

Fukugi genannt wird, und mit dessen Extrakt auch A. G. Perkin sich kürzlich beschäftigt hat. Während dieser dem von ihm Fuggetin genannten Farbstoff die Formel $C_{17}H_{12}O_7$ zuschreibt, glaubt Verf. aus seinen Analysenwerten auf die Formel $C_{20}H_{16}O_7$ schließen zu können; durch Acetylierung können anscheinend zwei Acetylgruppen eingeführt werden. Verf. hat sich eingehend mit der Gewinnung und Anwendung des Farbstoffs befaßt. Für das gereinigte Produkt, das beim Färben gewisse Vorteile bietet, bringt er den Namen Fukugiflavin in Vorschlag. Verf. hat Seide mit verschiedenen Beizen vorbehandelt und darauf ausgefärbt, andererseits auch nach dem Einbadverfahren gearbeitet. Letzterem Verfahren gibt er für Aluminiumbeize wegen des glänzenderen Farbenton den Vorzug. Von den übrigen Beizen ist besonders die Chrombeize durch besondere Echtheit gegen Licht, Seife und Soda ausgezeichnet (echter als Beizingelb G), doch ist der Farbenton gegenüber dem feurigen Gelb des Tönerdelackes etwas trübe und merklich nach einem kräftigen Gelboliv oder Gelbbraun verschoben.

Bucherer.

L. d'Andiran. Über das Isohämatoein, einen braunen Farbstoff aus dem Campecheholz, und eine neue Anwendung desselben im Zeugdruck. (Veröff. ind. Ges. Mühl. 75, 385—388. Mülhausen i. E.)

Bei der Einwirkung von konz. H_2SO_4 auf das Hämatoein entsteht, wie Hummel und Perkin bereits vor längerer Zeit gefunden haben, aus dem Hämatoein, $C_{16}H_{12}O_6$, das Sulfat des Isohämatoins, $C_{16}H_{11}O_5SO_4H$, das in Wasser fast unlöslich ist und beim Färben wesentlich andere Eigenschaften aufweist wie das Ausgangsprodukt. Verf. hat nun gefunden, daß die Schwierigkeiten, die sich der technischen Verwendung des Isohämatoins infolge seiner Schwerlöslichkeit bisher entgegengestellt haben, beseitigen lassen, wenn man das Isohämatoein, ähnlich wie das Naphtazarin usw., in Form seiner Bisulfitverbindung verwendet, die genügende Löslichkeit besitzt, um sie in der üblichen Weise in Verbindung mit Metallbeizen auf Baumwolle zu färben. Von den Lacken hat sich der Chromlack als besonders wertvoll erwiesen. Der selbe besitzt einen intensiven braunen Ton, ist genügend echt und besitzt in einigen Punkten sogar Vorzüge von den Alizarinfarben. Die Verwendung des neuen Farbstoffs im Zeugdruck kann gleichzeitig mit anderen Farbstoffen erfolgen. Ähnlich dem Isohämatoein verhält sich das Isobrasilein (aus

dem Brasilein des Rotholzes), indem sich gleichfalls eine lösliche Bisulfitverbindung bildet. Die technische Verwertung dieser Beobachtung scheiterte bisher an der Schwierigkeit, das Brasilein in einfacher Weise rein zu gewinnen.

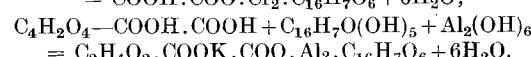
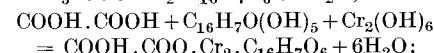
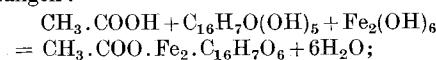
Bucherer.

Verfahren zur Darstellung von Doppelverbindungen

organischer Säuren oder deren sauren Alkalosalzen mit Hämatoein und Metalloxyden. (Nr. 166 087. Kl. 22e. Vom 7.4. 1904 ab. Richard Haack in Godesberg a. Rh.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Doppelverbindungen organischer Säuren oder deren sauren Alkalosalzen mit Hämatoein und Metalloxyden dadurch gekennzeichnet, daß man die organischen Säuren in Gegenwart molekularer Mengen der Metalloxyde bzw. die Salze der organischen Säuren mit den Metalloxyden auf das Hämatoein in äquivalenten Mengen einwirken läßt.

Es bildet sich beispielsweise nach den Gleichungen:



neutrales essigsäures Eisenhämatoat bzw. saures oxalsäures Chromhämatoat und neutrales weinsäures Kaliumaluminiumhämatoat. Man geht von reinem Hämatoein aus, das aus dem Hämatoxylin mittels salpetriger Säure in alkalischer Lösung und Ausfällen mittels Salz- oder Essigsäure gewonnen wird. Das Hämatoein wird in Wasser gelöst und bei etwa 60—70° mit der äquivalenten Menge der organischen Säure, die das Metallhydroxyd gelöst enthält, versetzt. Die erhaltenen Doppelverbindungen sind in angeseuerterem Wasser lösliche, direkt färbende Farbstoffe. Von den bisher bekannten aus Hämatoein erhältlichen Lacken unterscheiden sie sich dadurch, daß sie in reinem Wasser unlöslich sind, während die bekannten Lacke erst auf der Faser mit dieser unlöslichen Verbindungen liefern. Auch sind die Farbtöne andere, indem z. B. die oben erwähnte Eisenverbindung auf Seide ein schönes reines Silbergrau und bei größerer Konzentration graue bis grauschwarze und tiefschwarze Töne liefert, während der Blauholzeisenlack stets ein nur mit der Konzentration tiefer werdendes Blauschwarz ergibt.

Karsten.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagessgeschichtliche und Handelsrundschau.

Goldausbeute i. J. 1906. Für ganz Australien ist die Ausbeute i. J. 1906 auf 3 964 843 Unzen Feingold im Werte von 16 850 582 gegen 4 141 748 Unzen im Werte von 17 602 429 Pfd. Sterl. i. J. 1905 zu schätzen. Die Goldausbeute der Transvaalminen berechnet sich für 1906 auf 24 579 987 (1905 20 802 074, 1904 16 054 809, und

1903 12 589 247) Pfd. Sterl. Für Transvaal hat also das Jahr 1906 einen neuen Rekord der Golderzeugung geschaffen. Es wird berechnet, daß aus den Transvaalminen seit ihrem Bestehen (1884) bis jetzt für rund 170 000 000 Pfd. Sterl. Gold herausgeholt worden ist.

Neu-York. Der amerikanische Generalkonsul in Brüssel, George W. Roosevelt, teilt in einem nach Washington erstatteten Berichte mit, daß H. Monge und C. Arzando in Brüssel eine Fa-

brik errichtet haben, um moderne und antike Kunstgegenstände nach einem besonderen Verfahren zu bronzieren. Die Erfindung ist das Resultat sechsjähriger Laboratoriumsversuche und ermöglicht, selbst so feine Gegenstände wie Spitzengewebe und eine vollblühende Rose, mit einem Metallüberzug zu versehen. Die Einzelheiten des Verfahrens werden geheim gehalten. *D.*

Mexiko. Trotz der angestrengten Bemühungen des amerikanischen Schmelzereitrusts, sich die vollständige Kontrolle über die mexikanischen Schmelzhütten zu verschaffen, schreibt der „Mexican Investor“, ist es ihm bis jetzt nur gelungen, $\frac{1}{5}$ aller in der Republik geförderten Erze zu verschmelzen. Wann er sein Ziel erreichen wird, läßt sich schwer sagen. Gegenwärtig besitzt er die beiden größten Schmelzhütten im Lande, nämlich die Hütte zu Aguascalientes mit einer täglichen Durchsetzfähigkeit von 2000 t und diejenige zu Monterey mit einer solchen von 1000 t. Die gesamte Durchsetzfähigkeit der unabhängigen Schmelzereien beläuft sich auf ungefähr 14 500 t an einem Tage, die bedeutendsten sind die Hütten zu Santa Rosalia (Lower California), Copete Mining & Smelting Co. zu El Copete (Sonora), Democrata Mining Co. zu La Cananea (Sonora), Descubridora Mining & Smelting Co. zu Durango, Compañia Minera de Piñoles zu Mapimé, Yaqui Smelting & Ref. Co. zu Sonora, Moctezuma Copper Co. zu Sonora, Greene Consolidated Copper Co zu Cananea, Douglas Copper Co. zu Sonoria, Mazapil Copper Co. zu Concepcion del Oro; Mitchell Mining Co. zu Chilpancingo (Guerrero), Monterey Mining & Smelting Co. zu Monterey (Nuevo Leon) und Compañia Metallurgica zu Torreon. Daneben gibt es noch etwa 36 kleinere Hütten, deren tägliche Durchsetzfähigkeit sich auf 25—250 t stellt.

D.

London. Seit einiger Zeit sind die britischen Fabrikanten von Celluloid durch den hohen Preis von Campher stark beeinträchtigt gewesen. Campher stieg von 70 sh. auf 400 sh. per Cwt., und da Celluloid 20—32% Campher enthält, kann man sich vorstellen, wie sehr die Celluloidindustrie gelitten hat. Die Welt ist mit ihrem Bedarf an Campher auf die japanische Insel Formosa angewiesen, und dort ist die Campherproduktion ein Regierungsmonopol. Man hat immer vermutet, daß Japan größere Camphervorräte zurückhält. Jetzt wird definitiv gemeldet, daß Japan im Begriff steht, eine Fabrik zur Herstellung von Celluloid zu errichten.

Aus der russischen Petroleumindustrie. Während der ersten zehn Monate wurden aus dem Baku-Ölbereich nach den amtlichen Angaben insgesamt ausgeführt 305 (369) Mill. Pud. Der Rückgang röhrt her von der Verminderung der Ausfuhr von Kerosin ins Ausland. Die Ausfuhr von Kerosin betrug nur 60 (71) Mill. Pud, die Ausfuhr von Leuchtöl 201 (262) Mill. Pud. — Die Ölleitung Baku-Batum ist jetzt in einer Länge von 557 Meilen ausgeführt. Sie hat 19 Zugangsstationen, von denen 17 mit Pumpen und Motoren bis zu 500 PS. versehen sind. Die Leistungsfähigkeit sämtlicher Öltanks und der Leitung beläuft sich auf 7 Mill. Pud. Die Kosten werden insgesamt auf 8 Mill. Rubel angegeben. Man nimmt an, daß infolge dieser Leitung die Ausfuhr von Baku über

Batum um mehr als 40 Mill. Pud jährlich wachsen wird. — Die Russian Petroleum and Liquid Fuel Company teilt in einem Rundschreiben ihren Aktionären mit, daß die Gewinnung von Rohöl für die ersten 6 Monate des Jahres 1906 6 741 784 (10 951 950) Pud beträgt. Dieser Rückgang ist die Folge der Zerstörung der Bohrlöcher bei dem Streik und den Wirren. — Die Central Tscheleken Company hat an den Minister für Handel und Industrie in Rußland eine Eingabe gerichtet, in der sie auf die Bedeutung der Erdölfelder Tscheleken hinweist, die besonders für die Versorgung der Orenburg-Taschkent-Eisenbahn mit Heizöl sowie für die Wolga-Schiffahrt in Betracht kommen. Durch eine Unterstützung wäre es möglich, daß die unmittelbar am Schwarzen Meer gelegenen Erdölfelder Tscheleken einen großen Aufschwung nehmen würden. — Folgende Gesellschaften sind in Rußland neu gegründet worden: die Grigori Benenson Trading and Industrial Company für den Handel mit Petroleumproduktions sowie zur Raffinierung von Petroleum mit einem Kapital von 1 Mill. Rubel; eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3 Mill. Rubel von dem Petroleum-Industriellen I. E. Pittoiev & Co.; die Central Siberia Ltd. mit einem Kapital von 100 000 Pfd. Sterl. zur Erwerbung von Gerechtsamen vom Yeniseisk Exploring Syndicate und zum Handel mit Petroleum und Petroleumprodukten. — Nach derselben Quelle beabsichtigen die bekannten Petroleum-Industriellen Mantaschew und Dzamgarow in Verbindung mit türkischen und ägyptischen Geldleuten die Gründung einer Bank in Manchester. Die Bank soll mit einem Kapital von 1 Mill. Pfd. Sterl. arbeiten und Niederlassungen in Tiflis, Baku, Paris und London eröffnen.

Rumänische Petroleumindustrie. Die Produktion von rumänischem Petroleum i. J. 1906 betrug 887 091 (614 870) t, was einer Steigerung von 45% gleichkommt. Den größten Anteil an diesem Ergebnis hat der Distrikt von Prahova mit 846 189 (568 289) t; die Bustenari-Gesellschaft lieferte 509 995 t. Der Wert der Produktion berechnet sich auf 39 919 095 (27 669 155) Frs. bei einem Durchschnittspreis von 45 Frs. pro Tonne. — Der Export zeigt eine Zunahme von 50% gegen das Vorjahr und eine solche von 83% gegen das Jahr 1904. Er betrug im ganzen 321 119 t; hiervon waren 53 000 t Rohöl, 197 000 t Brennöl, 71 114 t Benzin. Von den Bestimmungsländern absorbierte England 28,4%, Frankreich 27,3%, Deutschland 11,8%, Italien 10,5%, Österreich-Ungarn 5% vorstehender Zahlen. Hierzu sei bemerkt, daß der größte Teil des Exports (77%) über Constantza ging. Der Wert der gesamten Ausfuhr belief sich auf 26,4 (14,5) Mill. Franken. — Die Petroleumgesellschaften der Diskonto-Gesellschaft sollen mit der von der Standard Oil Company abhängigen Roumano Americana in Verbindung stehen, und die Diskonto-Gesellschaft soll ihr rumänisches Öl dem amerikanischen Unternehmen verkaufen. Die Diskonto-Gesellschaft hat nun allerdings offiziell in Abrede gestellt, daß sie in irgend welcher Beziehung zu der Standard Oil Company stehe, aber sie hat nicht in Abrede gestellt, daß ihre rumänischen Unternehmen mit der Roumano Americana

zusammenarbeiten. Es wäre wünschenswert, wenn über diese Frage einmal von beteiligter Seite Aufklärung gegeben würde, denn rein auf rumänische Hetzereien kann man die Stellung der rumänischen Interessenten zur Diskonto-Gesellschaft, wie sie jetzt ist, nicht zurückführen, da ja gerade die Deutsche Bank immer der Diskonto-Gesellschaft entgegengestellt wird. — Das Petroleumkartell dürfte aufgelöst werden, da die Roumano Americana unabhängig vom Kartell zu arbeiten beabsichtigt.

Ergebnisse des Bergbaues und Hüttenbetriebes in Belgien. Im Jahre 1905 waren in Belgien insgesamt 121 Kohlenminen (eine weniger als i. V.) in der Ausbeutung begriffen, deren Abbau in 278 produktiven Gruben betrieben wurde. Die Gesamterzeugung von Steinkohlen belief sich auf 21 775 280 t; dies bedeutet gegenüber 1904 einen Rückgang um 986 150 t. Von den Kohlenwerken selbst wurden 2 273 860 t verbraucht, so daß für den Handel 19 501 420 t übrig blieben. Die Zahl der in den Kohlengruben beschäftigten Arbeiter 134 747 blieb hinter derjenigen des Vorjahrs um 3220 zurück. — In den Koks werken der Provinz Lüttich und Hennegea wurden aus 2 972 590 t Kohlen 2 238 920 t Koks und außerdem in den nördlichen Provinzen aus 381 590 t Kohlen 287 770 t Koks erzeugt.

An metallischen Mineralien wurden in der einen (1904: 2) konzessionierten Mine des Landes mit 217 (1904: 231) Arbeitern 976 t Pyrite, 126 t Bleierz und 3249 t Blende, dagegen weder Manganerz, noch Galmei gewonnen; der Produktionswert betrug 348 750 Frs. Die Förderung von Eisenerz, die auch nicht sehr lebhaft betrieben wurde, erreichte einen Wert von 699 650 Frs.

In der Erzeugung der Hochöfen und Eisenwerke machte sich dem Vorjahr gegenüber eine Zunahme bemerkbar, wie folgende Zahlen zeigen:

	1905	1904
Roheisen	t	t
zur Gießerei	98 170	99 350
„ Schweißeisenbereitung	206 390	224 410
„ Flußeisenbereitung .	1 005 060	959 430
Spezialroheisen	1 500	4 410
zusammen	1 311 120	1 287 600
Schweißeisenfertigfabrikate	377 620	355 190
Flußeisenfertigfabrikate .	1 091 400	1 023 560

Von den 41 bestehenden Hochöfen waren 1905 35 mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 358 Tagen im Betriebe; beschäftigt waren 3655 Arbeiter (185 mehr als i. V.). Der Koksverbrauch belief sich auf 1 502 800 t, wovon 14,5% aus dem Auslande bezogen wurden; von der verbrauchten Gesamtmenge Eisenerz trugen die inländischen Eisengruben nur 4,02% bei.

Die Zahl der Flußeisenwerke (Stahlwerke) blieb mit 20 dieselbe wie im Jahre 1904; die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 12 258.

Die Erzeugung von Zink in Belgien belief sich auf 142 555 t, sie hat gegenüber 1904 um 5232 t oder 3,8% zugenommen. Infolge der Preissteigerung dieses Metalles um 12% (auf 620,78 Frs. für 1 t) stellte sich der Gesamtwert der Zinkerzeugung 1905 auf 88 495 950 Frs. gegenüber 76 001 300

Frs. i. J. 1904. An einheimischen Erzen wurden in den Zinkhütten nur 3625 t verschmolzen.

Die Produktion von Blei belief sich 1905 auf 22 885 t, während in den Werken, welche die Entsilberung von Werkblei betreiben, 48 040 t dieses Materials verarbeitet wurden. Der Preis für 1 t Blei stieg von 299,35 Frs. i. J. 1904 auf 346,22 Frs. im Jahre 1905.

Die Gewinnung von Silber ist gesunken, nämlich auf 201 035 kg, d. h. 50 985 kg weniger als 1904. Der Preis von 1 kg Silber stieg von 112,18 auf 116,12 Frs. (Nach Annales des Mines de Belgique) Wth.

Außenhandel Belgiens im Jahre 1906 nebst dem Anteil Deutschlands. Die Einfuhr nach Belgien erreichte im verflossenen Jahre einen Wert von 3 075 565 000 Frs. gegen 2 909 939 000 Frs. im Jahre 1905. Die Ausfuhr belgischer Erzeugnisse bewertete sich 1906 auf 2 441 182 000 Frs., 1905 auf 2 192 657 000 Frs.

Die Beteiligung der wichtigsten Länder an dieser Handelsbewegung gestaltete sich wie folgt:

	Einfuhr 1906	Wert in Mill. Frs. 1905	Ausfuhr 1906	1905
Deutschland	348 574	318 694	533 485	495 668
Großbritann.	273 569	241 620	392 113	362 823
Frankreich	432 647	427 996	413 744	352 297
Niederlande	238 232	235 149	255 473	251 613

Von den wichtigsten Handelsartikeln des Jahres 1906 (und 1905) seien nachstehende angeführt: Einfuhr in Mill. Frs.: Steinkohlen 80 259 (65 455); Drogen, nicht besonders genannt, 34 104 (31 569); Eisenerz 32 749 (31 291); rohe mineralische Stoffe, nicht besonders genannt 126 005 (105 318); Brammen und Blooms (Gußstahl) 9410 (13 072); rohes Blei 18 299 (19 701); Zink, nicht bearbeitet 9612 (9808); Chilesalpeter 43 380 (50 055); raffiniertes Petroleum 35 850 (35 512); Teer, Pech, Asphalt u. dgl. 83 015 (81 075); Indigo, natürlicher und künstlicher 17 277 (13 940); Farbstoffe (mit Ausnahme von Indigo und Farbholz) und Lack 35 685 (35 685); Holzstoff 20 875 (15 999); Ölkuchen 46 325 (40 662).

Ausfuhr: Roher Kautschuk 69 236 (61 224); Koks 17 988 (20 519); Steinkohlen 74 616 (70 561); Drogen, nicht besonders genannt 26 295 (23 397); Zement 19 526 (16 306); rohes Blei 18 126 (17 962); rohes Zink 82 943 (78 389); Papier 25 988 (24 001); Chilesalpeter 14 929 (14 557); Teer, Pech, Asphalt u. dgl. 30 819 (28 803); roher Rübenzucker 35 003 (26 384); Indigo (natürlicher und künstlicher) 16 964 (15 164); Farbstoffe und Farben (mit Ausnahme von Farbholz und Indigo) 30 546 (35 395); Ölkuchen 16 024 (14 530); Spiegelglas, poliert 26 144 (25 352); gewöhnliches Fensterglas 60 059 (44 875).

Die Beteiligung Deutschlands wird nach dem Werte in Mill. Frs. wie folgt angegeben:

Einfuhr aus Deutschland: Kautschuk 3469 (4217); Koks 5869 (6004); Steinkohlen 43 203 (35 572); Salz 1501 (1500); Drogen 4172 (4523); Mineralische Rohstoffe 10 108 (11 663); Eisen und Stahl 33 373 (28 055); rohes Blei 1061 (1542); Papier 6550 (5674); Fayence- und Porzellanwaren 1960 (1889); chemische Erzeugnisse 19 414 (17 609); Teer, Pech, Asphalt u. dgl. 5028 (4876); Farbstoffe

und Farben 24 624 (21 664); Holzstoff 1825 (1895); Glaswaren 2151 (2096).

A u s f u h r nach Deutschland: Kautschuk 7957 (8170); Koks 2891 (3056); Steinkohlen 5140 (8537); Drogen 15 905 (12 463); Düngemittel 15 398 (13 046); pflanzliche Öle 6861 (6731); mineralische Rohstoffe 30 579 (23 904); rohes Kupfer 19 487 (7408); Eisen und Stahl 4407 (2867); rohes Blei 7457 (5361); rohes Zink 15 189 (11 686); chemische Erzeugnisse 17 721 (16 236); Teer, Pech, Asphalt u. dgl. 17 825 (18 073); Farbstoffe und Farben 13 396 (14 824); Holzstoff 1191 (1128); Ölkuchen 5799 (4513). (Nach Bulletin Mensuel du Commerce Spécial de la Belgique.) *Wth.*

Schweiz. Die Bilanz der Aluminiu m - i n d u s t r i e - A.-G., Neuhausen weist einen Rohgewinn von 7 972 158 (4 639 995) Frs. aus, von dem 2 594 068 (2 210 674) Frs. dem Amortisationskonto überwiesen werden. Restliche 5 378 090 Frs. (2 539 188) gestatten, nach Dotierung der ordentlichen Reserve mit 450 179 (121 496), Schaffung eines Pensions- und Unterstützungsfonds für Angestellte und Arbeiter von 500 000 Frs., die Verteilung einer Dividende von 26 (22%) auf das erhöhte Aktienkapital von 13 000 000 (8 000 000) Frs.

Holzverkohlungsindustrie. Die Holzverkohlungsindustrie steht, nachdem sie die schweren Folgen der schwindelhaften Geschäftsführung der Trebertrocknungsgesellschaft glücklich überwunden hat, heute auf einem sehr befriedigenden Stand. Seit etwa zwei Jahren haben die Roh- und Feinfabrikate eine fortgesetzte größere Nachfrage und damit verbunden auch eine fortgesetzte größere Preissteigerung erfahren, die bei einigen in großen Mengen erzeugten Fabrikaten sogar bis auf 100% gestiegen ist und bei den Feinfabrikaten ebenfalls 20—30% beträgt. Trotz dieser sehr bedeutenden Preissteigerung ist der Absatz in fortwährendem Steigen begriffen und die Nachfrage allein vom Inland so groß, daß die meisten Fabriken ihre gesamte Produktion für das ganze Jahr bereits fest verkauft haben und die Abnehmer schon jetzt anfangen, ihren Bedarf für das nächste Jahr durch Abschluß sich zu sichern, und zwar in derselben Höhe wie für das laufende Jahr. Auch das Ausland tritt in erfreulicher Weise wieder mehr als Abnehmer auf. Speziell bei der Konstanzer Gesellschaft, bei der das Ergebnis durch einen besonderen Umstand (zeitweilige Schwierigkeiten der Holzbeschaffung für die bosnische Fabrik in Teslic) zeitweise ungünstig beeinflußt war, haben die letzten 3—4 Monate ein so günstiges Resultat ergeben, daß fast ein völliger Ausgleich zu erhoffen steht. Einzelne Produkte nahmen allerdings an der Preiserhöhung nicht teil; speziell für Holzgeist setzte sich der seit mehreren Jahren im Gange befindliche Preisrückgang fort; außerdem hat die Industrie mit höheren Selbstkosten zu rechnen. Nach der Meinung von beteiligten Kreisen steht eine Steigerung des Nutzens kaum zu erwarten.

Preiserhöhung der Seifenindustrie. Infolge der starken Preissteigerung sämtlicher Öle und Fette, sowie der für die Seifenherstellung notwendigen Chemikalien haben die Seifenfabrikanten in ganz Deutschland die Preise für ihre Erzeugnisse erhöht, um wenigstens unmittelbare Verluste zu vermeiden. Während aber in Süd- und Mittel-

deutschland, sowie im Osten zum Teil ganz erhebliche Preiserhöhungen stattfanden, ist die rheinisch-westfälische Seifenindustrie nur langsam und zögernd diesem Beispiel gefolgt. Die in den letzten Monaten in Köln abgehaltenen Versammlungen rheinisch-westfälischer Seifenfabrikanten zur freien Aussprache über die Lage der Industrie hatten den Erfolg, daß eine Erhöhung der Preise erfolgen konnte. Die Verteuerung der Rohstoffe — es fanden Preissteigerungen bis zu 100% innerhalb zweier Jahre statt — wurde hauptsächlich durch den gewaltigen Verbrauch von Ölen und Fetten in der Margarine- und Pflanzenbuttererzeugung hervorgerufen. Sofern jedoch nicht bald ein erheblicher Preisrückgang des gesamten Öl- und Fettmarktes eintritt, sind weitere erhebliche Steigerungen der Seifenpreise unvermeidlich.

Berlin. Zu dem dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurf eines Reichsapothekengesetzes schreibt die „Frankf. Ztg.“: Er beruht auf dem Prinzip der unübertragbaren Personalkoncession und macht das Apothekergewerbe konzessionspflichtig. Im übrigen fußt der Entwurf auf den vom Bundesrat im Jahre 1876 beschlossenen, in den „Grundzügen von 1894/95“ wiederholten Grundsätzen und weicht nur insofern wesentlich von diesen ab, als er nicht nur die Übertragbarkeit der dinglichen Apothekenberechtigungen unberührt läßt, sondern auch den Fortbestand der vorhandenen, seither tatsächlich als vererblich und veräußerlich behandelten Konzessionen von Reichs wegen ohne bestimmte zeitliche Grenze zuläßt. Die Bestrebungen, die übertragbaren Apothekenberechtigungen allmählich, wenn auch ohne Bindung an eine bestimmte Frist, in reine Personalkoncessionen zu verwandeln, sollen durch Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßnahmen der Einzelstaaten zur Verwirklichung gelangen. Hierzu werden dem Landesrecht § 33 des Entwurfes die dort näher erläuterten Ermächtigungen gegeben. Wegen der Durchführung des Prinzips der unübertragbaren Personalkoncession sucht der Entwurf auch im übrigen die gewerbliche Seite des Apothekenwesens einheitlich zu regeln. Insbesondere schafft er auch die Grundlage für den rechtsrechtlichen Erlaß einer Reihe von Ausführungsvorschriften.

Handelsnotizen.

Berlin. Die Chemische Fabrik auf Aktien (vormals E. Schering) schlägt nach 608 353 (245 058) M Abschreibungen die Verteilung von 17% (15%) auf die Stammaktien und von wieder 4½% auf die Vorzugsaktien vor.

Die Porzellanfabrik Schönwald weist nach 98 514 (101 385) M Abschreibungen einen Reingewinn von 172 046 (238 022) M nach, woraus 9% (11%) Dividende gezahlt werden.

Die Deutsche Linoleum- und Wachstuch-Compagnie, Rixdorf, verwendet für Abschreibungen 197 936 (180 000) M. Der Reingewinn erhöht sich von 681 201 auf 813 849 M; hieraus werden 15% (12½%) Dividende verteilt.

Die Duxer Porzellanmanufaktur A.-G., vorm. Ed. Eichler, will 400 neue Aktien ausgeben und damit die Porzellanfabrik Carl Spitz in Brüx, die Hohlgefäßherstellt, mit Wirkung ab Januar 1907 erwerben.

Die Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf erzielte 1906 einen Reingewinn von 207 851 (198 832) M, von dem 78 000 M für 13% Dividenden verwendet werden.

In der Generalversammlung der Deutschen Petroleum-A.-G. wurde beschlossen, den Reingewinn per 30./9. 1906 von 1 082 871 M auf neue Rechnung vorzutragen.

Über die Elberfelder Papierfabrik A.-G. wird mitgeteilt, daß für 1906/07 mit einer noch etwas niedrigeren Dividende als für 1905/06 (7%; 1904/05: 20%) zu rechnen sei. Zwei Jahre als Übergangsstadium seien notwendig. Das Zehlendorfer Etablissement komme, wenn auch langsam, doch andauernd gut voran, so daß nach Überwindung der Übergangszeit wieder bessere Ergebnisse zu erzielen sein werden.

Der Geschäftsgang der A.-G. C. Müller, Gummiwarenfabrik i.J. 1906 war befriedigend. Der Reingewinn stellt sich auf 152 286 M, von dem 110 000 M für 10% Dividende verwendet werden sollen.

Braunschweig. Zwecks Herbeiführung einer Interessengemeinschaft zwischen den Kaligewerkschaften Brockhöfe-Quoldsdorf, Unterelbe und Fürst von Waldeck wurde in einer gemeinschaftlichen Vorstandssitzung ein Ausschuß gewählt, der mit der Ausarbeitung des Vertrags beauftragt wurde.

Die Gewerkenversammlung der Kaligewerkschaft Kaiser Rotbart beschloß, 100 000 M Zubüße einzufordern. Die Tiefbohrung bei Kolkhagen hat bei 220 m das Salz erreicht.

Dessau. Die Deutsch-Continental-Gasgesellschaft weist einen Reingewinn von 2 388 332 (3 090 335) M aus; es wird eine Dividende von 8% (10%) ausgeschüttet werden. Die deutschen Gasanstalten zeigten eine Produktionszunahme von 5,82% (6,21%), in Warschau trat ein weiterer Rückgang ein um 2,09% (5,08%).

Dresden. Die Chemische Fabrik Helfenberg A.-G., schreibt 47 830 (40 045) M ab. Aus dem Reingewinn von 96 971 (85 240) M werden auf das Grundkapital von 800 000 M 8% (8%) Dividende verteilt werden.

Der Reingewinn der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere beträgt 293 818 (355 275) M; es werden 8% (10%) Dividende ausgeschüttet.

Der Rechenschaftsbericht der zum Konzern der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere in Dresden gehörigen Protalbin-Werke A.-G. in Dresden weist nach Vornahme der Abschreibungen sowie einer durch das Statut festgelegten Abschreibung von 25 000 M auf Patentkonto einen Reingewinn von 50 740 M auf, aus dem 10% Dividende den Aktien Lit. A., 11½% den Aktien Lit. B verteilt werden.

Die Vereinigten Bautzner Papierfabriken haben nach Absetzung der Abschreibungen von 197 365 M einen Gewinn von 245 637 M erzielt, aus dem 7½% Dividende gezahlt werden.

Essen. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stahlwerksverbands sind abgebrochen worden, da die von den Westfälischen Stahlwerken aufgestellten Forderungen als unerfüllbar angesehen werden.

Frankfurt. Unter Beteiligung der Metallurgischen Gesellschaft und der Berg- und Metallbank wurde kürzlich in London die Merton Metallurgical Company Ltd. mit 1 Mill. Pfd. Sterl. Kapital errichtet.

Für die Metallurgische Gesellschaft, A.-G. ergibt sich ein Reingewinn von 3 661 111 (1 880 526) M. Die Dividende soll von 15 auf 20% erhöht werden, wobei 1 500 000 (600 000) M den Reserven überwiesen, sowie 50 000 M zur Extra-dotierung der Pensionskasse verwandt werden.

Halle a. S. Die Sächsisch-Thüringische A.-G. für Braunkohlenverwertung schlägt nach 427 800 (508 800) M Abschreibungen aus 201 000 (194 000) M Reingewinn wieder 5% (5%) Dividende auf die Vorzugs- und 3% (3%) auf die Stammaktien vor.

Das Oberbergamt verlieh zur Kaligewinnung 1. dem Kalidwerk Ludwigshall, Nordhausen: vier Normalfelder im Kreise Grafschaft Hohenstein, 2. dem Halleschen Kalidwerk, Köln, ein Feld im Kreise Merseburg, 3. der A.-G. Heldrungen I und der Wernigeroder Kommanditgesellschaft ein Feld im Kreise Eckartsberga.

Hannover. In der Generalversammlung der Deutschen Zündholzfabriken A.-G. in Lauenburg wurde beschlossen, den zwischen der Gesellschaft und der Hannoverschen Zündholz-Compagnie A.-G. bestehenden Interessengemeinschaftsvertrag aufzuheben. Jede Gesellschaft ist indes berechtigt, die Marken der anderen zu führen.

Karlsruhe. Die Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie, Friedrichsfeld in Baden, schließt mit einem Reingewinn von 520 416 (312 989) M ab. Hieraus gelangen 16% (14%) Dividende auf das 1905 um 500 000 M erhöhte Aktienkapital von 2 500 000 M zur Verteilung; der Spezialreserve fließen 50 000 M zu, wodurch die Gesamtreserven auf 1 250 000 M steigen.

Magdeburg. Die Portlandzementwerke Schwanbeck, A.-G., erzielten 1906 nach 82 003 M Abschreibungen einen Reingewinn von 185 055 M, aus dem 12% Dividende auf 1 500 000 M Aktienkapital verteilt werden sollen.

Das Betriebsergebnis der „Hermannia“ A.-G., vorm. Königl. Preuß. chemische Fabrik in Schönebeck gestattet bei reichlichen Rücklagen die Verteilung einer Dividende von 11% für das Jahr 1906 (1905: 8½, 1904: 6%).

Dividenden:	1906	1905
	%	%
Bayerische Portlandzementwerke Marenstein	6	6
Wickingsche Portlandzement- u. Was- serkalkwerke	12	3
Portlandzementwerk Schwanebeck A.-G.	12	—
Glasfabrik vorm. Hoffmann, Bernsdorf	2	1
Bayerische Spiegel- u. Spiegelglasfa- briken A.-G., Fürth	7	6°
A.-G. Glashüttenwerke Adlerhütte, Pen- zig	8	6
L. Wessel, A.-G. für Porzellan- u. Stein- gutfabrikation, Bonn	6	7
Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Selb	20	18
Buderus'sche Eisenwerke	8	6
Metallwerke A.-G. vorm. Luckau & Steffen, Hamburg	10	8
Chemische Fabrik Helfenberg	8	8
Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co.	10	10
Verein für chemische Industrie, Mainz	10	9
Simonius'sche Cellulosefabriken A.-G.	9	9
Dresdener Albuminpapierfabrik	8	8
Vereinigte Fabriken photographischer Papiere	8	10
A.-G. für Trockenplattenfabrikation v.m. Westendorp & Wehner, Köln	10	10
Oberschlesische Kokswerke u. Chemische Fabriken A.-G.	10	9
Allgemeine Gas-A.-G., Magdeburg	7	7
Gerb- u. Farbstoffwerke Renner	12°	—
Vereinigte Hainfeschlauch- u. Gummi- warenfabriken, Gotha	12	8
Aktienfärberie Münchberg	10	10
Merck'sche Guano- u. Phosphatwerke A.-G.	9	8
Union, Vereinigte Zündholz- u. Wichse- fabriken, Augsburg	9	8

Aus anderen Vereinen.

Society of Dyers and Colourists.

Am 4./12. 1906 sprach Dreaper in Bradford über „*Neue Verbesserungen in der Fabrikation der künstlichen Seide*“. Derselbe beginnt mit der Klage, daß in England bis jetzt nur wenig Interesse für die Kunstseidenindustrie an den Tag gelegt wurde, obwohl Frankreich, Deutschland und Belgien zusammen beinahe 8000 kg Kunstseide täglich produzieren. Es wird ein Vergleich mit der Anilinfarbenindustrie gezogen, bei der die englischen Fabrikanten sich auch begnügt hätten, die zweite Geige zu spielen. Einer Weltproduktion von Rohseide für 1904 von 21 145 000 kg steht in 1906 eine Kunstseideproduktion von 2 400 000 kg gegenüber, eine Zahl, die beinahe die Hälfte der in Italien im Jahre 1904 erzielten Seidenproduktion von 5 900 000 kg ausmacht. Während in England im Jahre 1871 noch 8 253 335 Pfd. Rohseide verarbeitet wurden, betrug der Konsum im Jahre 1904 nur noch 1 110 000 Pfd. Nach Besprechung der verschiedenen Materialien, Lösungen und Methoden, die zur Herstellung der Kunstseide im Gebrauch sind, gibt

der Verfasser eine Aufzählung der Eigenschaften der Kunstseide, die die Möglichkeit ausschließen, sie für alle Textilwaren zu gebrauchen, und die ihre Beschränkung auf gewisse Artikel begründen:

1. Der Durchmesser (Denier) der Fäden ist zu grob. 2. Die Fasern, aus denen diese Fäden bestehen, sind viel dicker als die Fasern der Naturseide. 3. Stärke und Elastizität sind nicht befriedigend, besonders die letztere. 4. Die Einbuße an Stärke beim Naßwerden ist übermäßig groß. 5. Der Mangel an Deckkraft beeinträchtigt den Wert der Kunstseide. Diese fehlerhaften Eigenschaften machen die Verwendung für gewöhnliche Kleiderstoffe unmöglich. Andererseits ist das harte Gefühl der Fäden eher ein Vorteil für Borten usw. Dr. Thiele ist der erste, der die obenerwähnten Fehler erfolgreich bekämpft. Es ist ihm gelungen, einen Faden zu produzieren, der etwa 80 Fasern enthält, beim gleichen Denier, wo Seide 7—9 Fasern enthalten würde. Dieser Kunstfaden ist, was Glanz, Weichheit und Deckkraft besitzt, von Naturseide nicht zu unterscheiden. Zugleich ist die Elastizität so gesteigert, daß diese Kunstseide als Schuh und als Kette anstandslos verworben werden kann. Die Stärke ist 80% von der der Naturseide. Die Thiele'sche Seide hält zweistündiges Kochen in Seife aus, ebenso die gewöhnlichen Bleich- und Mercerisierprozesse. Auch der Stärkeverlust beim Naßwerden ist nicht mehr so groß. Infolgedessen erzielt auch Thiele'seide die höchsten Preise, 28 Frs. per kg und mehr, die nächstbeste, die Linkmeyer'sche, 22—26 Frs. Diese Preise stehen einem Rohseidenpreise von 45—48 Frs. gegenüber, der sich für abgekochte Seide auf 66—70 Frs. erhöht.

P. Kraus.

Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein.

Fachgruppe für Chemie¹⁾

Sitzung vom 25./2. 1907. Ein Vortrag, den Prof. Dr. Gustav Jäger von der Wiener Technischen Hochschule im Rahmen des von der Fachgruppe für Chemie veranstalteten Vortragssyklus über moderne Chemie hielt, behandelte die „*Kinetik der Materie*“.

Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte der kinetischen Gastheorie erörterte der Vortragende zunächst durch Gegenüberstellung der empirischen Boyle-Mariotte-Gay-Lussac'schen Gleichung $pv = RT$ und der auf kinetischen Grundannahmen beruhenden Beziehung

$$pv = \frac{nmc^2}{3}$$

(n = Zahl, m = Masse, c^2 = mittleres Quadrat der Geschwindigkeit der Moleküle) die Schlußfolgerungen, zu denen die letztere Gleichung unmittelbar zu führen vermag: Proportionalität zwischen der lebendigen Kraft der fortschreitenden Bewegung der Moleküle (mc^2) und der abs. Temperatur T, Avogadro'sches und Dalton'sches Gesetz, Möglichkeit der Berechnung der Geschwindigkeit der fortschreitenden Bewegung aus Druck, Volumen und Masse des Gases. Für das Verhältnis der spezifischen Wärmen bei konst. Volumen und konst. Druck verlangt die kinetische Gastheorie als oberen

¹⁾ Vgl. diese Z. 20, 41, 170, 344 (1907).